

Wahljahr

Anzeige



21.12.2009

Sigmar Gabriel: Der Stier

von Richard Schütze

Der Berliner Zoo hat sich neu gruppiert: Für Cicero Online hat Richard Schütze die zehn wichtigsten Politiker des Landes als Tiere porträtiert. Diesmal: Sigmar Gabriel als Stier.

Angela Merkel als Flusspferd

Er wurde angebetet, mystifiziert, gebraucht und auch gequält. Für die alten Ägypter war er eine Gottheit. Jahrtausende wurde er als Arbeitstier zur Feldbestellung ins Joch gespannt und als Nahrungslieferant genutzt, aber auch zur Massenunterhaltung vor Publikum provoziert, gedemütigt und getötet. Die Rolle des Stieres in der Menschheitsgeschichte ist vielfältig. Dem Wesen nach ist der Stier ein eigensinniges Tier; er steht für Stolz, Kraft, Mut und Kampfeslust. Fühlt er sich bedroht oder unter Stress gesetzt, wirkt sich das auf seine Sehfähigkeit aus. Die Umgebung wird nur noch verschwommen wahrgenommen, ein scharfes Sehen ist nicht mehr möglich. Die Farbe rot kann der Stier übrigens nicht wahrnehmen; ihm fehlen die entsprechenden Seh-Zapfen; er ist rot-farbenblind.

Beim Stierkampf ist für ihn nicht die Farbe des Tuches, sondern die schnelle Bewegung des Stoffes von Bedeutung. Erst auf Bewegung reagiert der Stier aggressiv. Im Umgang mit einem Stier sind Geduld, Ruhe, Wissen und Respekt gefragt. Man sollte sich ihm nur langsam nähern und ihn mit ruhiger Stimme ansprechen. In der Herde herrscht eine klare Hierarchie. Konkurrenten tragen Streitigkeiten mit den Hörnern aus.

Gerade in den Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise ist der Stier aber auch ein symbolischer Hoffnungsträger, steht er doch für steigende Kurse an der Börse.

RSS - Feed

Abonnieren Sie Wahljahr als RSS-Feed

» [abonnieren](#)

Randnotiz

Online exklusiv

Aktuelle Ausgabe

01/2010

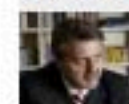
» [Heftarchiv](#)

» [Ausgabe bestellen](#)

» [Gratis Probeheft](#)



Richard Schütze



Richard Schütze ist geschäftsführender Gesellschafter der Politik- und Kommunikationsagentur Richard Schütze Consult in Berlin.

Favoriten der Leser

„Die Erde steht vor einer Abkühlung“

» [mehr lesen](#)

„Wie jüdisch bin ich?“

» [mehr lesen](#)

„Wir müssen Fehler korrigieren“

» [mehr lesen](#)

Debatte

Streik der Bildungsgewinner

» [mehr lesen](#)

Wir führen Krieg

Startseite

Portfolio

- Debatte
- Kolumnen

Superwahljahr 2009

- Berliner Republik
- Weltbühne
- Salon
- Kapital
- Netzstücke
- Politische Videos
- Leinwand
- Bibliothek
- Bildergalerien

- Dossiers
- Karikaturen
- Autoren
- Archiv

Medien im Blick

- Titelseiten
- Presse-Rundschau

Kunst

- Titel-Cover
- Foto-Essay

Abonnement und Service

Verlag

- Anzeigen/Media

- Presse
- Stellenangebote
- Impressum

Suche:



Newsletter abonnieren:



Sigmar Gabriel hat in der jüngsten Parteigeschichte der SPD verschiedene und teilweise recht kunterbunt ausgestaltete Rollen gespielt. Als frisch gekürter SPD-Chef wurde er spontan ob seiner ungebremsten Kraft und seinem Mut angebetet und fast schon ein wenig mystifiziert. Er wurde und wird dringend gebraucht - und gequält hat er sich auch schon. Als politischer Ziehsohn Gerhard Schröders wurde der studierte Gymnasiallehrer nach Schröders Wechsel ins Kanzleramt in das Amt des niedersächsischen Ministerpräsidenten katapultiert. Sprühend vor Ideen schäumte Gabriel wild und unbändig und raste wutschnaubend im Jahr 2003 auf den kühl und strukturiert agierenden Christian Wulff los - und rannte sich dessen Degen bis zum Heft in den Leib. Dann agitierte er zwei Jahre lang als „Pop-Beauftragter der SPD“; der Spitznahme „Siggie-Pop“ bleibt bis heute haften.

Schließlich gelang ihm als Umweltminister in der Großen Koalition das Comeback. Mitarbeiter sollen über die Launenhaftigkeit ihres zuweilen ungezügelten Chefs klagen. Steht der designierte SPD-Vorsitzende unter Stress, sollte man sich ihm nur langsam und mit Bedacht nähern. Im Umgang mit ihm sind Umsicht, Ruhe, Kompetenz, Respekt, aber auch Nachsicht und Geduld gefragt. Wo sich ein vermuteter Gegner bewegt, sieht Gabriel auch einmal rot und durchbricht auch rote Linien. Für seine gebeutelte SPD bleibt zu hoffen, dass der ungestüm-kämpferische und eloquente Hoffnungsträger bald für steigende Umfragewerte und Wahlergebnisse steht.



Cicero Online exklusiv

Aktuelle Ausgabe **01/2010**

- » Heftarchiv
- » Ausgabe bestellen
- » Kostenloses Probeheft

Wir führen Krieg
» mehr lesen

Weltbühne

"Obama schlägt sich
furchtbar"

» mehr lesen

Wohin wollt ihr mit eurem
Fortschritt?

» mehr lesen

Berliner Republik

"Wir müssen Fehler
korrigieren"

» mehr lesen

Mister Südwesten

» mehr lesen

Kapital

„Ich sammle Indianerkunst“

» mehr lesen

Aufbruch der Leistungsträger

» mehr lesen

Salon